Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 52 (1965)

Heft: 7: Industriebauten

Artikel: Forschungszentrum Ciba of India in Goregaon bei Bombay : 1963. Architekten Suter & Suter BSA/SIA, Basel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-40484

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Forschungszentrum Ciba of India in Goregaon bei Bombay

1

1963. Architekten: Suter & Suter BSA/SIA, Basel

Das Forschungszentrum der Ciba of India, einer Tochtergesellschaft der Ciba Aktiengesellschaft in Basel, wurde nach 22 Monaten Bauzeit im März 1963 unter Teilnahme des damaligen indischen Premierministers Nehru seiner Bestimmung übergeben. Es dient der äußerst vielfältigen Grundlagenforschung auf pharmazeutischem Gebiet und auf dem Sektor der Farbstoffchemie.

Auf Grund von verschiedenen Überlegungen wurde als Standort die nähere Umgebung von Bombay gewählt. Nahe der Westseite der Halbinsel, auf der die Stadt liegt, ungefähr 20 Meilen von Bombay entfernt, konnte ein geeignetes Grundstück im Ausmaß von rund 300000 m² erworben werden. Dieses Areal stößt auf der Westseite an die nach Norden führende Autobahn. Im Süden grenzt es an die große staatliche Milchkolonie, ein sehr gut bewässertes und gepflegtes Grüngebiet. Auf der Ostseite schließen lockere Palmenwälder an. Im Norden endlich ist das Grundstück durch einen tiefen Geländeeinschnitt, den nur während der Regenzeit ein kleiner Fluß durchläuft, von der nächsten Umgebung klar getrennt. Das Areal selbst weist eine sehr bewegte Oberfläche auf. Es ist durch einen Hügelzug, der von Norden nach Süden verläuft, in ungefähr zwei gleich große Teile getrennt. Ein natürlicher, alter Baumbestand ist in weitem Umkreis vorhanden. Neben schlanken, hohen Palmen stehen in Gruppen große, alte Mangobäume mit dunklem Laub, leuchten in grellen Farben die Blüten tropischer Bäume und Büsche.

Das Forschungszentrum mit seinen 27 Gebäuden ist, den Gegebenheiten entsprechend, in zwei große Zonen geteilt und in das bewegte Gelände eingepaßt. Westlich des zentralen Hügelzuges befinden sich alle Forschungsgebäude mit ihren zugehörigen technischen Bauten und Hilfsanlagen. Auf einer höheren Stufe, angelehnt an den Hügel, liegen Verwaltung und Kantine. Östlich der Geländewelle, völlig getrennt von der Arbeitszone, sind die Wohnbauten für die Wissenschaftler und das technische Hilfspersonal untergebracht. Auf dem Hügel selbst, mit Blick gegen das offene Meer, liegen die Bungalows für das leitende Personal und das Gästehaus. Die einzelnen Baugruppen sind, den topographischen Verhältnissen entsprechend, stark gegliedert und abgestuft. Innerhalb der Gebäudegruppen sind alle Baukörper durch gedeckte, schattenspendende Passagen miteinander verbunden. So kann der notwendige enge Kontakt auch während der starken Monsunregenfälle sichergestellt werden. Die gegen Westen gerichteten Seiten dieser Passagen sind zum Schutz gegen Schlagregen und zur dennoch erwünschten Luftzirkulation mit Betonlamellen versehen.

Die Forschungsbauten sind durchwegs einhüftig angeordnet. Sämtliche 80 Laboratorien sind nach Norden auf schlicht bepflanzte Innenhöfe gerichtet, in denen kontemplative Stille herrscht. Die zu den Laboratorien führenden Längskorridore weisen auf der Südseite durchbrochene Wände auf, durch die gedämpftes Licht und der kühle Seewind eindringen können. Dieses Element, die durchbrochene Wand in Form von «hollow blocks», wiederholt sich in vielen Varianten im gesamten Areal.

Der eigentlichen Forschungszone sind südlich, gegen den Eingang hin, Hilfsgebäude vorgelagert. Hier befinden sich unter anderem Werkstätten für Präzisionsinstrumente, für elektrische und elektronische Ausrüstung, für Glasbläser usw. Einen großen Teil nimmt die Wasserversorgung ein, die das gesamte Zentrum mit rund 160000 Litern pro Stunde beliefert. Westlich der mit Innenhöfen versehenen Eingangszone wurde der Parkplatz angelegt, von dem aus die gesamte Forschungszone mit Verwaltung und Kantine im Schatten, beziehungsweise gegen Monsunregen geschützt, erreicht werden kann.

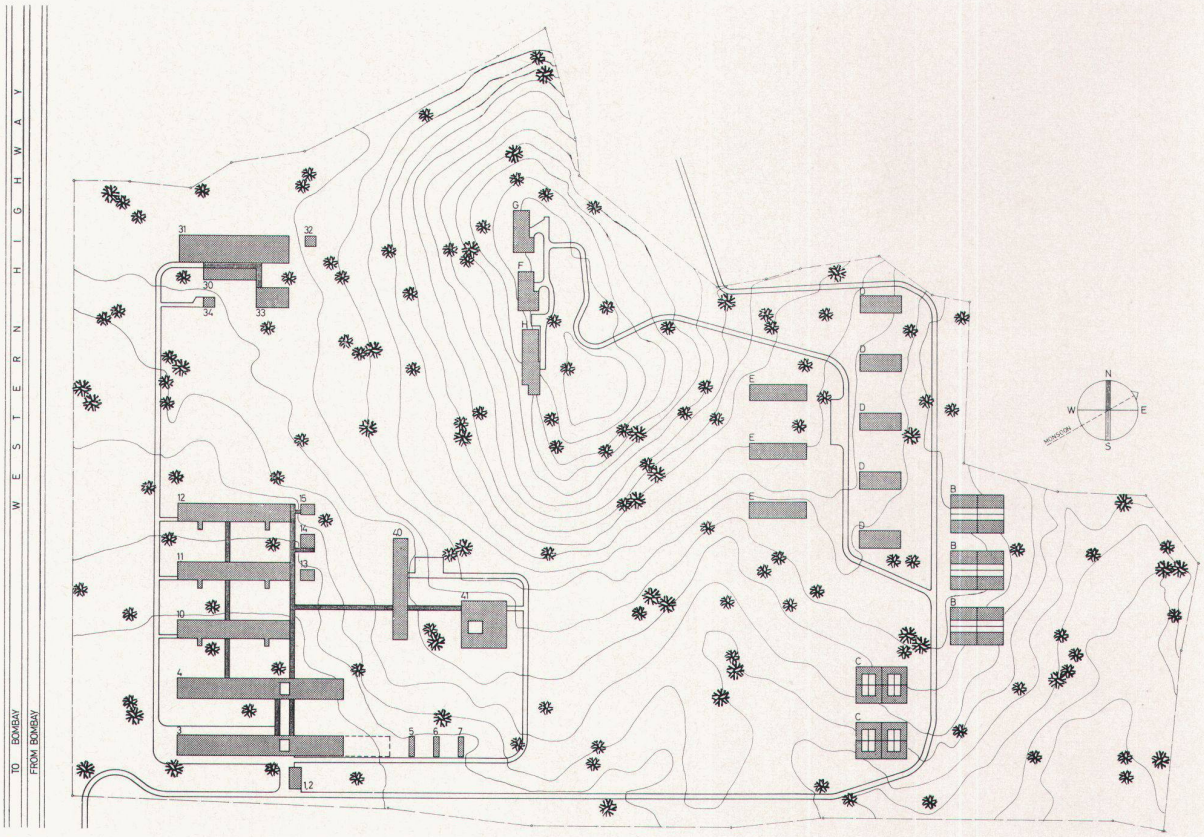
Die von der Laboratorienzone seitlich abgesetzte Verwaltung bildet ein seiner Funktion entsprechendes, besonders gestaltetes Bauelement.

Die Kantine schließt das eigentliche Zentrum nach Osten hin ab. Etwa 160 Arbeiter und 110 Angestellte verpflegen sich hier mittags durch Selbstbedienung. Die Einrichtung der Küche ist weit weniger kompliziert und anspruchsvoll als in unseren Breiten. Es werden nur einfache Reisgerichte verabreicht.

Der Kantinenbau ist durch Lage und Gestaltung ein angestrebter Ruhepunkt geworden. Das freie, hohe Erdgeschoß mit den sich kreuzenden Treppenläufen, dem gemusterten Marmorboden und dem großflächigen, mit Blumen geschmückten Wasserbecken vermittelt trotz aller Einfachheit den Eindruck von Großzügigkeit und Kühle.

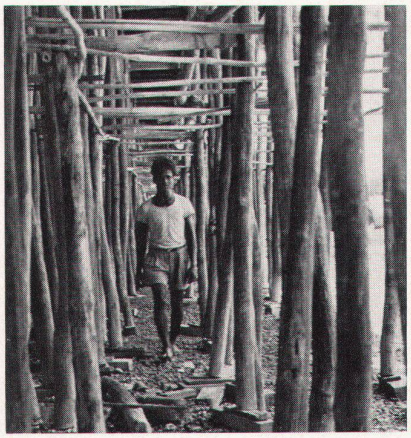
Schon bei der Planung des Forschungszentrums, in dem ausschließlich Inder arbeiten, ist von Anfang an eine konsequente Anwendung indischer Baukonstruktionen, Baustoffe und Installationen berücksichtigt worden. Die Baumaterialien stammen also aus dem Lande selbst. Trotz ihrer vielfältigen Struktur sind die Bauten von großer Einfachheit. Die Technisierung spielte eine sehr untergeordnete Rolle, so daß die manuelle Arbeitsweise vorherrschend war. Die Tragmauern bestehen aus Eisenbeton. Beim übrigen Mauerwerk wurde Backstein, am

1, 2	Portierhaus
3	Parking
4	Hilfsbetriebe
5	Gasflaschen
6, 7	Lösungsmittel
10–12	Laboratorien
13	Kühlturm
14	Autoklav
15	Kesselhaus
30, 31, 33	Tierfarm
32	Kühlturm
34	Silo
40	Verwaltung
41	Kantine
B–H	Wohnhäuser



2

3



4

Ort vorfabrizierte «hollow blocks» und Betonlamellen sowie Naturstein verwendet. Fenster, Türen und Einrichtungsgegenstände sind meist aus Teakholz gefertigt. Die Fensteröffnungen werden durch feinmaschige Drahtnetze gegen Ungeziefer geschützt.

Die Importe konnten im wesentlichen auf gewisse Apparate und Einrichtungen beschränkt werden. Trotz der Einfachheit der Mittel ist das Ziel, ein allen neuzeitlichen Anforderungen gewachsenes Forschungszentrum zu schaffen, erreicht worden.

5

1
Gesamtansicht der Anlage
Vue d'ensemble du centre
General view

2
Situationsplan
Plan géographique
Site plan

3–5
Der Bauvorgang vollzog sich teilweise unter primitiven Bedingungen
Les travaux furent souvent exécutés avec des moyens très primitifs
Construction was partly carried out under primitive conditions

Photos: 1, 4–6, 8–10 Mitter Bedi, Bombay; 7 Scott-d'Arazien, New York

6

7

8

6
Kantinengebäude
La cantine
Canteen building

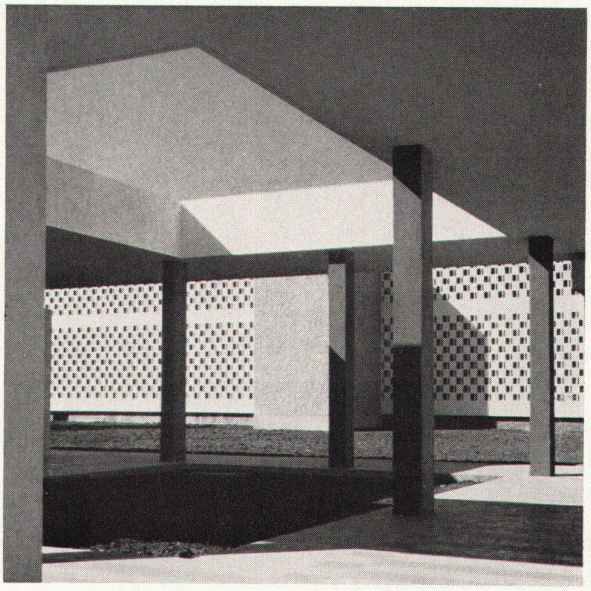
7
Hof des Kantinengebäudes
Patio de la cantine
Canteen courtyard

8
Blick vom Verwaltungsgebäude auf die Laboratorien
Vue des laboratoires prise de l'immeuble administratif
View from the administration building towards laboratories

9
Verwaltungstrakt
Bâtiment de l'administration
Administration wing

10
Hof des Empfangsgebäudes
Cour de la réception
Courtyard of reception building

9



10